

Siebente Sitzung – Septième séance

Mittwoch, 27. September 1995, Vormittag
 Mercredi 27 septembre 1995, matin

11.00 h

Vorsitz – Présidence: Frey Claude (R, NE)

Le président: La séance est ouverte. Vous aurez remarqué, compte tenu de la faible assistance, la subtilité de l'ordre du jour, puisque le premier point c'est la lutte contre la désertification!

95.017

Bekämpfung der Wüstenbildung. Übereinkommen Lutte contre la désertification. Convention

Botschaft und Beschlussentwurf vom 1. März 1995 (BBI II 809)
 Message et projet d'arrêté du 1er mars 1995 (FF II 773)

Beschluss des Ständerates vom 14. Juni 1995
 Décision du Conseil des Etats du 14 juin 1995

Kategorie V, Art. 68 GRN – Catégorie V, art. 68 RCN

Baumberger Peter (C, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek) den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung ist die dritte Verpflichtung im Gefolge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UnCED), die im Juni 1992 in Rio stattgefunden hat. Das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen und dasjenige über die biologische Vielfalt hat die Schweiz schon ratifiziert.

Die Problemstellung der Wüstenbildung ist nicht neu, neu ist die an der Rio-Konferenz vereinbarte internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Das Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung beschränkte sich zuerst auf das Engagement gegenüber Afrika. Im späteren Verlauf der Verhandlungen kamen noch die asiatischen und südamerikanischen Länder hinzu. Das Übereinkommen erstreckt sich aber auch auf das nördliche Mittelmeer (Griechenland, Portugal, Spanien). Für jede dieser vier Regionen ist dem Übereinkommen eine besondere Beilage mit für die Region spezifischen Bestimmungen beigefügt worden. Die «Resolution zu den dringlichen Massnahmen für Afrika» und eine weitere «Resolution zu den Übergangsbestimmungen» schliessen das Vertragswerk ab.

Das Übereinkommen wurde im Juni 1994 verabschiedet und im Oktober 1994 in Paris von 86 Staaten, darunter auch die Schweiz, unterzeichnet. Es kann in Kraft treten, wenn 50 Staaten es ratifiziert haben. Bis jetzt haben 107 Staaten es unterzeichnet und 5 davon auch ratifiziert.

Die Wüstengebiete, in denen etwa 900 Millionen Menschen leben, machen heute ungefähr ein Viertel der Erdoberfläche aus. Daraus ist ersichtlich, wie gross das Ausmass und die Bedeutung der Bekämpfung der Wüstenbildung sind. Weil die Wüstenbildung vor allem die Dritte Welt trifft, fordert dieses Übereinkommen ganz besonders die internationale Solidarität heraus.

2. Die Schweiz hat schon bisher im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit verschiedene Projekte (Verbesserung der Böden, Wassermanagement, grossflächige Heckenbil-

dung, Verbesserung der Bewässerungssysteme) mit jährlich rund 17 Millionen Franken unterstützt. Von den 17,3 Millionen Franken, die letztes Jahr ausgegeben wurden, waren 14,8 Millionen Franken für Programme in Afrika und 2,5 Millionen Franken für Programme in Asien bestimmt. Weil diese Programme im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert werden, ergeben sich aus diesem Übereinkommen keine neuen finanziellen Konsequenzen für die Schweiz. Im Gegenteil: Aus der Sicht der Schweiz ist es sehr wichtig, dieses Übereinkommen zu ratifizieren, denn nur in diesem Rahmen kann die Schweiz die Aufbauarbeit, eingebunden in die Schutzpläne der entsprechenden Landesregierung, vornehmen. Damit kann sie ihren Einsatz von den Eigenleistungen stärker abhängig machen als bisher. Das Übereinkommen ist aber auch ein wichtiges Instrument für die multilaterale Finanzierung. Wenn die Schweiz dem Übereinkommen beiträgt, hat sie eine stärkere Handhabe im Gespräch mit den Regierungen der verschiedenen Länder. Im Rahmen dieses Übereinkommens kann ferner die Transparenz der Einsätze der verschiedenen Länder und internationalen Organisationen besser gewährleistet werden. Das Übereinkommen fördert aber auch die internationale Koordination der Programme auf der Basis der internationalen Solidarität.

Was den Standort des ständigen Sekretariats betrifft, hat die Schweiz ihre Kandidatur Standort Genf eingereicht. Die Kommission begrüsst diese Kandidatur. Das Sekretariat wird die Umsetzung und das Einhalten des Übereinkommens zu überwachen haben. Es gibt aber noch andere Länder (Spanien, Deutschland und Kenia), die sich dafür interessieren. Der Entscheid kann erst gefällt werden, wenn das Übereinkommen in Kraft tritt.

3. Nachdem die Kommission einen Antrag auf Nichteintreten mit 14 zu 3 Stimmen abgelehnt hat, beantragt sie mit 15 zu 3 Stimmen, auf die Vorlage einzutreten, das Übereinkommen zu genehmigen und den Bundesrat zu ermächtigen, es zu ratifizieren.

Baumberger Peter (C, ZH) présente au nom de la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (Ceate) le rapport écrit suivant:

1. Suite aux engagements qu'elle avait pris à la Conférence des Nations Unies sur l'environnement et le développement (Cnued) qui a eu lieu à Rio en juin 1992, la Suisse a déjà ratifié la Convention-cadre des Nations Unies sur les changements climatiques et la Convention sur la diversité biologique. Il lui reste aujourd'hui à ratifier la Convention des Nations Unies sur la lutte contre la désertification.

La lutte contre la désertification n'est pas une préoccupation nouvelle dans le contexte international. La nouveauté réside plutôt dans le soutien que la communauté internationale a accepté de fournir en la matière lors de la Conférence de Rio. Axée à l'origine sur le problème africain, la convention, lors des négociations, a progressivement été étendue non seulement à l'Asie et à l'Amérique latine, mais encore à la Méditerranée septentrionale (Grèce, Portugal, Espagne). Pour chacune de ces quatre régions, une annexe précise à la fin de la convention les modalités particulières de mise en oeuvre des dispositions arrêtées. La convention comporte également une «Résolution sur les mesures à prendre d'urgence pour l'Afrique» ainsi qu'une «Résolution sur les dispositions transitoires».

Adoptée en juin 1994, la convention a été signée à Paris en octobre 1994 par 86 pays dont la Suisse. Elle entrera en vigueur une fois qu'elle aura été ratifiée par 50 pays. A ce jour, 107 Etats l'ont signée et 5 l'ont ratifiée.

Les régions désertiques, dans lesquelles vivent quelque 900 millions d'hommes, couvrent à peu près un quart de la superficie du globe. C'est dire l'importance des enjeux de la lutte contre la désertification. D'autre part, celle-ci frappant d'abord les pays du tiers monde, la convention fait appel en grande partie à la solidarité internationale.

2. Dans le cadre de la coopération au développement, la Suisse a déjà contribué à hauteur de 17 millions de francs annuellement au soutien de plusieurs projets (aménagement

Mitteilungen des Präsidenten

Communications du président

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1995
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	07
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	27.09.1995 - 11:00
Date	
Data	
Seite	1930-1930
Page	
Pagina	
Ref. No	20 026 084

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.